

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Kampf dem Borkenkäfer!	5
René Regenass: Der fremde Fahrgast	10
Hanns U. Christen: Frau Wanzenried recherchiert	16
Satiren von Ephraim Kishon	18
Hieronymus Zwiebelfisch kommt mit vollbeladenem Narrenkarren	20
Bruno Knobel: Klebsegenuss	29
Fridolin Leuzinger: Nur Demosthenes lachte nicht	53
Lisette Chlämmerli:	

Bundeshuus-Wösch

Themen im Bild

Jüsp: Vorsicht! Blindgänger!	3
Horsts Wochenchronik	6
Aus Puig Rosados Tierleben	8
Paul Flora: Fauna	14
Hans Moser: Der schwere Gang eines eidgenössischen Parlamentariers	26
Hans Sigg: Das Baumsterben oder Das Ende der Parkplatznot	30

Der wahre, wirkliche, der eigentliche Borkenkäfer

Hans Sigg: Im Tessin macht der Neo-Kolonialismus der Deutschschweizer gute Fortschritte	36
W. Büchi: Polizeiaktion gegen Waldsterben?	49
Christoph Gloor:	

Das grosse Geschäft

Fredy Sigg: Ballonaktion der Polizei	60
--------------------------------------	----

In der nächsten Nummer

Vorsicht! Hexen!

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

Berechtigte Angst

Leserbrief: «Überfremdung» von J. Hefti, Nebi Nr. 13

Es sind zwar in den letzten Nebi-Leserbriefen genug Artikel zu obigem Problem veröffentlicht worden, und man sollte dazu schweigen können. Ich kann es nicht.

Lieber Herr Hefti, ich beneide Sie um Ihren Kurzblick! Um Ihre Sorglosigkeit! Was unsere Ausländer- und teilweise auch Flüchtlingspolitik anbetrifft, leide ich unter Weitblick und mache mir sehr grosse Sorgen um unser Land, unsere Kinder, unsere Natur, um unsere Demokratie.

Ein kleines Land hat keine unbeschränkten Möglichkeiten, was die Bevölkerungsdichte anbetrifft. Dass wir uns bereits überall auf den Füssen herumtreten, ist wohl nicht zu leugnen. Liegt es daher nicht auf der Hand, wenn man sich als Einwohner dieses Landes fragt, wie lange wir noch zusehen müssen, wie die Schweiz von allen möglichen Menschen überflutet wird, die hier Arbeit, Wohnraum, Bildung beanspruchen? Mindestens Arbeit und Wohnraum ist nicht mehr vorhanden.

Haben Sie auch schulpflichtige Kinder und erleben, dass an den Examen der Grossteil der Eltern aus Ausländern besteht? Wohnen Sie auch in einem Dorf, wo überall Baukräne herumstehen, wo Jahr für Jahr soundso viele Hektaren Land verschwinden, weil mehr Wohnraum benötigt wird? Waren Sie auch schon in einer Landarztpraxis und haben gezählt, wie viele unter den wartenden Patienten Ausländer sind? (Es ist ja in der Schweiz so billig und einfach, wegen jedem Wehwehchen zum Doktor zu laufen.) Haben Sie auch einen Neffen, von Beruf Arzt, der Ihnen erzählt, dass im letzten November in einem deutschschweizerischen Kantonsspital von 50 Geburten deren 49 auf Ausländer entfielen? Und haben Sie auch schon gehört, dass von zwei jungen Männern, die nach der Lehre eine Anstellung suchen, der Ausländer bevorzugt wird, weil der Schweizer in die RS muss? Und müssen Sie, falls Sie sonntags in die Kirche gehen, die Ihnen vertrauten Lieder auch in anderen Sprachen singen? Und spüren Sie nicht von

Leserbriefe

Kanzeln und kirchlichen Zeitschriften, wie unseren Pfarrern Ausländer- und Drittsweltprobleme viel wichtiger sind als echte Seelsorge? –

Das Einbruch- und Drogenproblem möchte ich nicht erörtern, mache aber als Laie doch immer wieder die Feststellung, dass bei Straftaten immer viele Ausländer involviert sind. Vertreter einiger Länder scheinen geradezu auf diese Gebiete spezialisiert zu sein.

Ich könnte noch viele Auswüchse anbringen. Aber das genügt. – Ich habe Angst, berechtigte Angst, und viele teilen diese mit mir. Margrit Schait, Uetikon

Radikale Umkehr?

Heinrich Wiesner: «Grüne Gedanken», Nebi Nr. 13

Heinrich Wiesner gibt sich Mühe, und das ist erfreulich. Aber für meinen Geschmack gibt er sich noch zuwenig Mühe. Er lobt zwar «grüne» Personen und hat erkannt, dass es mit den Indianerweisheiten etwas auf sich hat. Heinrich Wiesner bedauert selbst, dass es ihm nicht möglich sei, radikal umzukehren (bei aller Einsicht in die Dringlichkeit der Angelegenheit). Ich habe Angst, am Schluss würden da alles Heinrich Wiesners sein, die gewiss ohne bösen Willen autofahren und ach so gerne, wie die Indianer, das Umweltbewusstsein nicht verloren hätten.

Kann man sagen: «Wir armen Menschen der Industrieländer, wir haben das Ur-Umweltbewusstsein nicht mehr»? Wenn es wirklich ein grosser Wunsch Heinrich Wiesners ist, radikal zu machen, dann ist er einer, der sich zuwenig zutraut. Dann sollte bei ihm möglichst bald das «Aha-Erlebnis» kommen: «Ich wusste gar

Sprachregelung

Zum Leserbrief von Christoph Kaufmann im Nebi Nr. 13:

Nicht alle Schweizer deutscher Sprache benennen gleich die gleiche Sache: Was nur vom Berner «Bund» genannt, ist halt beim Rest als «Staat» bekannt. (Die Romands haben Müh' mit beiden, vor allem: «Bund» und «Bern» zu scheiden.) Benedict Probst, Bettlach

Einzelnummer Fr.2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr.25.- 6 Monate Fr.46.- 12 Monate Fr.84.-

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr.56.- 12 Monate Fr.102.-

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr.67.- 12 Monate Fr.124.-
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER